Dienstag, 27. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9089.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden fort und nahm in fünfstündiger Debatte die §§ 4 bis 26 an. § 13 wird in der Fassung der Commission, welche die Geistlichen von der Wählbarkeit zum Kirchenvorsteher ausschließt, angenommen. Abg. Windthorst (Meppen) befürwortete die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Regierungscommissar wünschte wenigstens die Wählbarkeit eines Pfarrers wiederhergestellt zu sehen. § 25 a. wird durch einen Antrag des Abg. Petri ersetzt, wonach der Kirchenvorsteher befugt und auf Antrag der Gemeindevertretung verpflichtet ist, Sitzungen der Gemeindevertretung mit berathender Stimme beizuwohnen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Constantinopel, 26. April. Essad Pascha ist zum Großvezier, Raouf Pascha (Gouverneur Yemens) zum Marineminister, Ali Saib Pascha zum Kriegsminister ernannt.

Der neue Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes.

⌗ Berlin, 25. April.

Eben versendet der Präsident des Reichseisenbahnamtes Herr Meybach einen neuen zur Veröffentlichung bestimmten Entwurf zu einem Reichseisenbahngesetz. Bekanntlich hatte vor Jahresfrist sein Amtsvorgänger Scheele einen Entwurf veröffentlicht. Die Praxis einzelner Reichsbehörden, derartige organisatorische Gesetzentwürfe schon in den Vorstadien der öffentlichen Kritik zu unterbreiten, ist nur zu loben. Bestände die Praxis allgemein, so würde die Geschäftslast der Parlamente sich wesentlich vereinfachen und manche mühsame Umarbeitung von Gesetzentwürfen in Commissionen oder im Plenum erspart bleiben. Der vorjährige Entwurf war nach Form und Inhalt etwas durchaus Unreifes. Die Presse war darüber dermaßen einig, daß sie es bald für überflüssig erachtete überhaupt noch eine Kritik des Entwurfes fortzusetzen. Der neue Entwurf ist „unter eingehendster Erwägung der von den verschiedenen Seiten über den ersten Entwurf nach und nach eingegangenen Aeußerungen wie der Kritik in öffentlichen Blättern“ ausgearbeitet. „Die neue Redaction ist nicht als etwas Abgeschlossenes zur Vorlage an die Gesetzgebungs-Factoren Reifes, sondern nur als die Grundlage für die in Aussicht genommene informatorische Vorberathung zu betrachten und dazu bestimmt, durch abermalige Veröffentlichung in weiteren Kreisen zur Beurtheilung anzuregen.“

Der neue wie der alte Entwurf nimmt davon Abstand, die in den berühmten Lasker'schen Reden behandelten Fragen der Bildung von Eisenbahnactiengesellschaften, der Verausgabung von Actien unter Pari, der Bezahlung der Bauunternehmer mit Actien, der Ansprüche der Gründer u. dgl. m. zu regeln. Allerdings berühren diese Fragen das gesammte Gesellschaftsrecht und fallen in den Kreis des Handelsgesetzbuches.

Der neue Entwurf sucht überhaupt sich Alles, was im Eisenbahnwesen nicht dem Gebiet des öffentlichen Rechts angehört, als außerhalb des eigentlichen Rahmens eines Reichseisenbahngesetzes liegend, möglichst fern zu halten. Abweichend von dem früheren Entwurf sind demgemäß auch die Rechtsverhältnisse des Transportwesens (deren Regelung ohnedies durch das in Vorbereitung begriffene bürgerliche Gesetzbuch erfolgt) nicht behandelt worden. Auch ist das Verhältniß der Eisenbahnen zur Post-, Telegraphen-, Militär- und Zollverwaltung nicht Gegenstand des Entwurfes. Der vorjährige Entwurf glich in dieser Beziehung mehr einer Encyklopädie des Eisenbahnrechts. Auch waren dem vorjährigen Entwurf einheitliche Normen betreffend die Construction und Ausrüstung der Eisenbahnen in einem besonderen, demselben gewissermaßen als Tender angehängten Entwurf einverleibt. Der diesjährige Entwurf stellt dagegen „vorbehaltlich der Feststellung durch Reichsgesetz“ dem Bundesrath die Aufgabe, die erforderlichen Normen dafür aufzustellen, daß die Fahrbetriebsmittel auf anderen Bahnen von gleicher Spurweite Verwendung finden können. Demnach beruht die Oekonomie des Gesetzes auf folgendem Rahmen: Anwendung findet das Gesetz nach Art. 1 auf alle deutschen Bahnen, auf welchen im öffentlichen Verkehre Personen oder Güter gegen Entgelt mittelst Dampfkraft befördert werden. 1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen (Art. 2—21). 2. Abschnitt: Bauliche Einrichtungen und Betriebsmittel (Art. 22 bis 26). 3. Abschnitt: Betrieb der Eisenbahnen (Art. 27—32). 4. Abschnitt: Verwaltung der Eisenbahnen (Art. 33—36). 5. Abschnitt: Ausübung der Aufsicht (Art. 37—58). Schlußbestimmungen (Art. 59 und 60).

Für heute seien daraus nur die Bestimmungen des Entwurfes über die Concessionirung von Privatbahnen und über das Tarifwesen angedeutet.

Das Concessionsrecht der Landesregierungen wird nicht beseitigt. Das Reichseisenbahnamt tritt nur mitwirkend ein, indem es den Entwurf der Concessionsbedingungen „mit Rücksicht auf die Interessen der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs“ zu prüfen hat. Der Bundesrath erläßt für die Concessionsbedingungen Normativbestimmungen insbesondere auch über Baufrist, Baucaution, etwaige Maximaltarife und Dauer der Concession. Es ist damit aber nicht ausgeschlossen, daß die Landesregierung noch beliebige andere Bedingungen stellt oder überhaupt die Ertheilung der Concession unter jeder Bedingung ablehnt. Der Entwurf giebt keinerlei Schutz dagegen, daß von Seiten der Einzelregierungen Concessionen mit Rücksicht auf die Concurrenz bestehender Eisenbahnen oder aus sonstigen particularistischen Rücksichten verweigert werden. Gleichwohl mußten noch die Motive des vorjährigen Entwurfes zugeben, daß gerade aus diesen Gründen „noch in neuerer Zeit dem Ausbau wichtiger Routen hindernd und verschleppend in den Weg getreten worden ist.“ Indem nach der andern Seite durch den Entwurf der zur Concessionsertheilung erforderliche Instanzenzug verlängert wird, so ist derselbe mehr geeignet, den Bau von Privatbahnen zu erschweren als zu erleichtern. Da nun die Verwaltung der Privatbahnen durch die übrigen Bestimmungen des Entwurfes in allen wesentlichen Beziehungen den vom Bundesrath nach freiem Ermessen zu erlassenden Normativbestimmungen unterstellt wird, so läßt sich, was das Verhältniß der Unternehmer und Capitalisten zum Privateisenbahnbau anbetrifft, der Kern des Gesetzes eigentlich in zwei kurzen Sätzen wiedergeben: 1) Ob Kapital in einer Eisenbahn angelegt werden darf, bestimmt die Einzelregierung, 2) ob oder wie weit das in Eisenbahnen angelegte Kapital den Actionären Ertrag gewähren soll, bestimmt vor oder nach stattgehabter Kapitalanlage der Bundesrath.

Insbesondere werden vom Bundesrath bzw. Reichseisenbahnamt für das Tarifwesen festgesetzt oder genehmigt 1) die für Bildung der Beförderungspreise im Allgemeinen maßgebenden Grundsätze; 2) das Tarifsystem für den Güterverkehr; 3) die Ausführungsbestimmungen dazu; 4) für die einzelne Bahn periodisch zu revidirende Maximaltarife; 5) alle Differentialtarife und Rabatttarife nach Quantität und Zeit; 6) dort wo nicht concessionsmäßige Maximaltarife bestehen die erstmaligen Localtarife.

Wohl damit Eisenbahndirectionen mit Tarifermäßigungen nicht zu plötzlich vorgehen oder allzu leichtsinnig experimentiren, ist die Bestimmung getroffen, daß Ermäßigungen nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach ihrer Ankündigung in Kraft treten und nicht vor Ablauf eines Jahres im Personenverkehr vor Ablauf von 3 Monaten wieder aufgehoben werden dürfen.

Deutschland.

N. Berlin, 25. April. Der soeben erschienene Commissionsbericht über den Gesetzentwurf betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreit-Verfahren zeigt auf's Neue, wie fleißig und gründlich die Provinzialordnungscommission, in diesem Falle bekanntlich um 7 Mitglieder verstärkt, die ihr zugewiesenen höchst bedeutsamen Vorlagen bearbeitet. Der Gesetzentwurf ist in sehr wichtigen Beziehungen durch die Commission abgeändert, ergänzt und erweitert worden. Die in ihm enthaltene Staatsanwaltschaft bei den Provinzialverwaltungsgerichten und dem Oberverwaltungsgericht soll nach Vorschlag der Commission ganz beseitigt werden. Man wollte nicht wieder ein neues Beamteninstitut schaffen und glaubte, das öffentliche Interesse zur Genüge zu wahren, wenn statt des Eingreifens der Staatsanwaltschaft dem Regierungspräsidenten das Recht der Revision gegen die Urtheile der Provinzialverwaltungsgerichte in letzter Instanz und das Recht der Berufung gegen die Urtheile dieser Gerichtshöfe in erster Instanz beigelegt würde. Ohnehin sind fast in allen Fällen in Verwaltungsstreitsachen öffentliche Behörden Partei. Auch berührt eine einzelne Entscheidung in der Regel die Staatsinteressen wenig. Die Möglichkeit, in allen Streitsachen zur Wahrung der Einheit des Verwaltungsrechts Präjudicien vom Oberverwaltungsgericht zu erlangen, ist für den Staat die Hauptsache. Wir haben Grund zu glauben, daß die Staatsregierung sich diesen Anträgen der Commission nicht allzu entschieden widersetzen wird. — In Betreff der Competenzconflicte sind die Anträge der Commission nicht minder bedeutsam. Nach denselben bleiben die Competenzconflicte nur bestehen, wenn behauptet wird, daß eine vor den bürgerlichen Gerichten anhängig gemachte Sache von der einfachen Verwaltung zu entscheiden sei. Die Verwaltungsgerichte entscheiden unbedingt über ihre eigene Competenz. In dem Verhältniß zwischen ihnen und der Verwaltung, sowie zwischen ihnen und den ordentlichen Gerichten soll die Erhebung des Competenzconflicts wegfallen. — Wenn diese Bestimmungen aufrecht erhalten werden können, so würde darin ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete der Rechtssicherheit liegen. Im Volke wird noch nicht genügend erkannt, von welch' einschneidender Bedeutung überhaupt das ganze Gesetz für das Rechtsleben sein wird. In Zukunft werden in fast allen Fällen der Collision von individuellen, aus dem öffentlichen Recht fließenden Rechten mit den Verwaltungsbehörden nicht mehr die letzteren im geheimen, discretionären Verfahren, sondern besondere, mit Laien besetzte Gerichte unter allen Garantien der Unabhängigkeit und der vollen Wahrung der Parteirechte entschieden. Ein oberster Gerichtshof mit allen Garantien der höchsten deutschen Justizhöfe tritt auf diesem Gebiet an die Stelle der Ministerien. Man braucht diese Fortschritte nur anzudeuten, um damit den hervorragenden Werth auch dieses Gesetzentwurfes für das Ganze der Reformgesetzgebung zu kennzeichnen. Und auf diesen Zusammenhang ist immer auf's Neue hinzuweisen. Alle den Landtag gegenwärtig beschäftigenden Verwaltungsgesetze sind organische Theile eines großen Systems, die nicht beliebig, ohne Rücksicht auf den gesammten Organismus, angenommen oder verworfen werden können. Ist die Bedeutung des Ganzen erst vollständig erkannt, so werden die Einzelausstellungen an Gewicht verlieren und einseitige Urtheile in den Hintergrund treten. Es ist selbstverständlich, daß solche tiefeinschneidende Neuerungen nur durchzuführen sind, wenn mit der Staatsregierung Uebereinstimmung über die Grundlage derselben besteht. Jede einseitige Parteipolitik müßte diese große Reformbewegung sofort in's Stocken bringen, und es ist erfreulich zu constatiren, daß mit vereinzelten Ausnahmen das Abgeordnetenhaus und die Staatsregierung sich dessen bewußt bleiben.

* Die diesjährige Synode der Altkatholiken wird zu Bonn in der Pfingstwoche am 19. Mai zusammentreten. Die Einladung an die Geistlichen und die Aufforderung an die Gemeinden und Vereine zur Vornahme der Abgeordnetenwahlen sind bereits versandt. — Nach der von Dr. v. Schulte verfaßten statistischen Uebersicht der altkatholischen Gemeinden und Vereine in Preußen und Baden betrug die Anzahl der Gemeinden und Vereine in Preußen im Januar 1874: 36. Die Zahl der selbstständigen Gemeindemitglieder betrug im Januar 1875: 6143. Die Seelenzahl überhaupt (ungefähr) 17,674. Förmliche, staatlicherseits genehmigte Pfarreien mit fest angestellten Pfarrern bestehen in: Breslau, Köln, Crefeld, Dortmund, Essen, Hagen, Kattowitz; Bonn und Witten werden verwaltet; im Zuge befindlich ist die Pfarrerrichtung für Boppart, Coblenz, Düsseldorf, Saarbrücken, Bochum. Geistliche in dauernder Thätigkeit sind 5 in Bonn, 1 in Boppard-Coblenz, 2 in Braunsberg, 4 in Breslau, 2 in Köln und je einer in Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen-Duisburg, Hagen-Witten, Kattowitz, Königsberg, Hirschberg. Geweiht sind 1874 2 Schweizer, 1 Deutscher. Ostern 1875 sind zwei weitere Deutsche und ein Schweizer ge-

---

Aus Berlin.

m 25. April.

Während der ganzen Nacht zwischen dem gestrigen Abend und diesem Morgen habe ich auf's lebhafteste von Feuer und Flammen träumen müssen, die mein Lager von allen Seiten mit „wabernder Lohe“ umzingelten. Ich kann mich leider nicht der freundlichen Hoffnung hingeben, daß mir dieses süße Traumgebild das Glück bedeute, welches ein solches nach dem Volksglauben dem, welchem es erschien, in gewisse Aussicht stellen soll: „groß Feuer — viel Geld“. Da ich nicht einmal zu den glücklichen Besitzern von Loosen zur letzten Ziehung der preußischen Klassenlotterie, noch zu denen irgend eines Spielpapiers oder Lotterieanlehen-Antheilscheins gehöre, mich keiner uralten Erbtante oder einer sonstigen Quelle plötzlichen goldnen Segens rühmen kann, so muß ich um so eher darauf verzichten, in diesen geträumten Flammen das Vorzeichen kommenden Glückes zu sehen, als ich mir nur zu wohl bewußt bin, daß sie nichts als der Nachglanz jenes ungeheuern Weltbrandes waren, welchem ich gestern Abend im Berliner Concerthause das ganze Reich Wotans in schrecklicher Pracht verzehren — hörte. Das große Wagner-Concert mit seiner Schlußpiece ist es allein, welchem ich das nächtliche Gesicht zu danken hatte.

Es war grandiös! die Zuhörermenge, der Enthusiasmus, der Tumult, der musikalische und der Beifallslärm, die Zahl und der Umfang der geschleuderten Lorbeerkränze, — Alles im größten Styl und Maßstabe. Die Wirkung dieser außerordentlichen Persönlichkeit offenbarte sich wieder einmal, wie immer und überall, wo ich dieselbe erscheinen und in unmittelbarer Berührung mit Einzelnen, wie mit der Menge treten sah, in imposantester Weise. Wer wollte und könnte die dämonische Macht leugnen, welche von diesem Manne und Meister ausgeht! Seine künstlerischen Schöpfungen üben sie; selbst seine literarischen Kundgebungen. Aber in ihrer ganzen Größe zeigt sie sich doch erst da, wo Er in realer Gestalt leibhaftig erscheint. Wie er seinen Geist und Willen durch den mit Zauberkraft gehandhabten Dirigentenstab electrisch in sein Orchester überströmt, so ergreift dieses geheimnißvolle Studium, welches von ihm ausgeht, auch die Nerven, die Herzen und Gehirne seines Publikums und ich glaube, die der Tauben darunter — vielleicht mehr noch als die der Blinden. Und wie überall, „das Weib ist tausend Schritt voraus“, ob es „zu des Bösen Haus“ oder zu den Füßen des heiligen Propheten oder direct zum himmlischen Jerusalem des Glaubens geht, — so bildet auch hier die Avantgarde der entzückten Gemeinde, welche den beseligenden Wetterstrahl des Gewaltigen zuerst in ihrer willigen Seele empfängt, die Phalanx und heilige Schaar erwählter Frauen.

Das Programm dieses Wagnerconcerts gewann dadurch noch ein besonderes Interesse, daß es zum ersten Mal bei uns einige Stücke aus dem musikalischen Drama des „dritten Tages“ (dem Schluß des „Niebelungen-Ringes“) in die Oeffentlichkeit“ brachte: aus der „Götterdämmerung. Von bekannten Piecen war diesem einzig der Kaisermarsch beigesellt, welcher den Abend (ohne Chormitwirkung) einleitete. Es folgte demselben aus dem genannten Werk: das Abschiedsduett zwischen Siegfried und Brünnhilde; der Tod Siegfried's und Brünnhilde's Ende; die Entzündung des Scheiterhaufens Siegfried's durch sie und damit des Walhallabrandes, also die Herbeiführung des Ragnarökr, der Götterdämmerung selbst! Wer durch den Titel dieses Schlußdrama's der Trilogie verführt, letztere, den Untergang des Asen selbst, als Stoff das erstere zu finden gewähnt hätte, wäre getäuscht gewesen. Diese Götterdämmerung kündet nur das zum Schluß am Himmel aufziehende Nordlicht an. Die Dichtung behandelt nur Siegfried's Abschied von der Geliebten, der vom Feuer gehüteten Brünnhilde; seine Ankunft bei Gunther und Hagen; des letzteren verrätherischen Rathschlag an Gutrune, dem Gast den Trank der Liebe und des Vergessens zu reichen; dessen Wirkung auf den Helden; die Fahrt zu Brünnhilde's Feuerberg; ihre Bezwingung durch den Geliebten im Waffenbrüderdienst für Günther, ohne daß ihm das Gedächtniß zurückkommt! Brünnhilde's Entdeckung, Hagen's Verrath, die Ermordung Siegfried's, die Heimbringung der Leiche; die Todtenfeier, die Entzündung des Scheiterhaufens durch Brünnhilde; den Wiedergewinn des Ringes durch die Rheintöchter; Hagen's Untergang im Strom und die Apotheose in — dem Brande des Götterreichs.

Die beiden Gesangspartien hatten Frau Matterna von Wien und Niemann übernommen. Mir scheint, man könne in diesen Rollen von einem „Gesange“ kaum noch mit einiger Berechtigung sprechen. Es ist eine permanente Declamation mit mannigfach wechselnden dramatischen Accenten, welche in nur zu oft vergeblichem verzweifeltem Kampf mit den überfluthenden Tonmassen des begleitenden, die Stimmungen in vollster Ausführlichkeit malenden Orchesters unausgesetzt zu ringen hat. Mit der holdesten Kunst, der, welche der menschlichen Stimme gegeben ist, würde es für immer vorbeisein, wenn diese Art musikalischer Composition jemals zur Alleinherrschaft gelangen und Nachahmung finden sollte.

Beide, Niemann wie Frau Matterna erfreuen sich einer heroischen Kraft des Vortrags. Aber selbst in diesem, gegen ein Opernhaus verglichen, doch nur mäßig umfangreichen, Concertsaal sahen sie ihre Stimmen trotz der Anspannung aller physischen und moralischen Energie dennoch meist zur Unhörbarkeit verdammt durch die überwältigenden Klängewogen des Orchesters. In der Kunst und dem erfinderischen Genie, diese zu färben, zu tönen und zu bewegen, hat allerdings Wagner zweifellos jeden Meister vor ihm übertroffen. Die Stimmungs-, Leidenschafts-, Situationsmalerei durch orchestrale Klänge ist zu einer unerhört gewesenen Vollendung durch ihn gesteigert, die Ausdrucksfähigkeit der Instrumentalmusik für das Unsagbare, für das Fluthen und Wallen der Empfindung sowohl, als für das sinnlich und übersinnlich erscheinende Bild, zu nie geahntem Reichthum gebracht. Die hier aufgeführten Stücke geben neue Proben der wunderbarsten Art dafür.

Gewaltig und herrlich vor Allem dünkte mich jener Todtenmarsch, der sich der Scene des Todes Siegfrieds unmittelbar anschließt. Er hält selbst neben dem der Eroica wohl aus, mit welchem sich die Vergleichungen, — durch den Stoff und hie und da ein einzelnes Motiv erweckt, — unabweislich aufdrängen. Von melodiöser geschlossener Marschform hält jener sich natürlich viel freier als Bethoven's erhabene heroische Todtenklage. Aber an Größe, Hoheit, furchtbaren Ernst, düsterer Pracht, unerschöpflichen Reichthum der Modulationen, der Klang- und Stimmungsnuancen innerhalb der Gesammtfarbe, kommt er dieser sicher gleich.

Brünnhildes große Schlußscene, der lange Monolog: „starke Scheite schichtet mir dort am Rande des Rheins zu Hauf: hoch und hell lodre die Gluth, die den edlen Leib des hehrsten Helden verzehrt!“ erzielt ihren außerordentlichen Eindruck gleichfalls keineswegs durch die Singstimme, deren Worte und Klänge untergehen im gewaltigen hochfluthenden Meer der Orchesters. Noch weniger kann dies Recitativ als solches auf Wirkung bei einer Aufführung rechnen, wo während seiner Declamation so viele und bedeutsame Handlungen theils durch die singende Heldin selbst, theils durch ihre, den Scheiterhaufen rüstenden und schmückenden, das Zauberroß Grane herbeiführenden, sich entsetzt vor den Flammen bergenden Frauen und Männer ausgeführt werden und gleichzeitig solche Zeichen und Wunder geschehen, wie sie das Scenarium vorschreibt. Auch hier wieder ist das Orchester Alles. Und was dasselbe leistet, malt, schildert bis zur sinnlichen Anschaulichkeit, ist allerdings staunenswerth und ohne Gleichen. Der berühmte Feuerzauber Wotans in der Scene der „Walküre“ ist im Charakter diesem grandiosen Orchestersatz nahe verwandt. Für die musikalische Schilderung der Entwicklung des Brandes, des Leckens der Flammen, des Aufzuckens der Gluth,

weiht. In Baden befinden sich 33 altkatholische Gemeinschaften und Vereine. Die Zahl der selbstständigen Mitglieder beträgt 3500.

— Der Streit zwischen den beiden Universitätslehrern der Volkswirthschaft, Prof. Adolf Wagner und Dr. Dühring, endigte bekanntlich damit, daß die akademische Behörde dem Dr. Dühring einen Verweis ertheilte und ihn mit Entziehung der Erlaubniß zu akademischen Vorträgen bedrohte, sobald er wieder gegen „universitäre“ Personen und Zustände zu Felde ziehe. Diese Entscheidung wurde mißbilligt von der öffentlichen Meinung, welche dem Prof. Wagner mindestens den gleichen, wenn nicht einen weit höheren Grad des Verschuldens zur Last legte, wie dem Dr. Dühring. Die akademische Behörde schien letzteres anzuerkennen, berief sich jedoch darauf, daß ihr gegen einen Professor nicht die nämliche Disciplinargewalt zustehe, wie gegen einen Privatdocenten. Formell mag das richtig sein, aber um so mehr wurde die materielle Ungleichheit bedauert. Der Cultusminister Dr. Falk hat sich nun, dem „B. B.-C.“ zufolge, in höchst anerkennenswerther Weise beeilt, das Unrecht dadurch auszugleichen, daß er dem Prof. Wagner eine scharfe Rüge und Verwarnung zugehen ließ wegen der höchst unziemlichen Art von Polemik, welche er bei dieser wie bei anderer Gelegenheit gegen die Personen Andersdenkender geübt hat.

— Nach der amtlichen Veröffentlichung beträgt die Einnahme an Eingangszöllen vom 1. Januar bis letzten März d. J. 27,388,235 Thlr., gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres ein Mehr von 2,244,275 Thlr. Die Rübenzuckersteuer hat im letzten Vierteljahre 11,036,713 Thlr. weniger eingebracht, als in demselben Zeitraum 1874. Erhöht haben sich außer den Engangszoll-Einnahmen diejenigen aus der Branntweinsteuer um 1,738,483 Thlr., Braustener um 81,824 Thlr., Post- und Zeitungsverwaltung um 1,606,671 Thlr., Reichs Eisenbahnverwaltung um 890,325 Thlr. Im Ganzen aber hat eine Verminderung der Einnahmen, und zwar um 5,092,878 Thlr. stattgefunden, welche hauptsächlich dem Ausfall an Runkelrübenzuckersteuer zuzuschreiben ist.

— Die Stadt Dortmund war bisher mit dem Landbezirk als Kreis Dortmund vereinigt. Durch königliche Ordre ist das Ausscheiden der Stadt als besonderer Stadtkreis und die Bildung eines Landkreises Dortmund mit dem Sitze in dieser Stadt genehmigt.

Saargemünd, 21. April. Die hiesige Zeitung theilt aus dem Munde eines Briefträgers folgende nicht uninteressante statistische Angaben mit: „Ich habe“, erzählt der Betreffende, „75 Franken Einkommen statt früher 41 Fr. per Monat; allein ich habe auch doppelt so viel Arbeit als unter der französischen Regierung. Ohne der Correspondenzkarten zu gedenken, theile ich vier Mal mehr Briefe aus als in den letzten Jahren des französischen Kaiserreichs. In meinem Reviere, welches zwei Dörfer nebst vereinzelten Forsthäusern und Maierhöfen umfaßt, theilte ich vor fünf Jahren 5 oder 6 Zeitungen aus; jetzt zähle ich deren 30, worunter einzelne mit 6 bis 8 Abonnenten. Außer der „Saargemünder Zeitung“ werden auch Blätter aus München, Wesel, Saarlouis, St. Johann, Saarbrücken, Zabern und Straßburg gelesen.

Friedeberg N.-M., 22. April. Vorgestern war hier eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Friedberger Kreises, zu der auch Nichtmitgliedern des Vereins der Zutritt gestattet war. Man war darauf gefaßt, daß dieser oder jener Redner auch auf die freilich erst im nächsten Jahre in Aussicht stehenden Wahlen, und zwar im Sinne der agrarpolitischen Partei, vorbereitend zu wirken versuchen würde; die Rede aber, welche der Rittergutsbesitzer Herr v. Wedemeyer auf Schönrade von sich gab, war von der Art, daß sie selbst die kühnste Phantasie derer, die mit der Anschauungsweise des gelehrten Herrn bekannt sind, hinter sich ließ. Den großen, hundertmal wiedergekäuten Gedanken von der Feindschaft zwischen Landwirthschaft und Industrie popularisirte er nach einem Referate, das die „Ostſ.-Z.“ bringt, in der Weise, daß er als den Hauptgegner des landwirthschaftlichen Interesses die Juden aufstellte. Als er im Laufe seiner Rede des „jungen Juden Lasker erwähnt hatte und in Folge dessen und der weiteren Judenhetze Zeichen des Mißfallens laut wurden, nahm er Veranlassung zu erklären, was er unter Juden verstehe. Er meine damit nicht die Israeliten, sondern Halsabschneider, Wucherer, überhaupt alle Geldmenschen, welche Reichthümer erwürben, ohne sich ein Gewissen zu machen, wodurch? nur diese, gleichviel, ob sie beschnitten oder unbeschnitten! Endlich schloß der Redner sehr emphatisch mit folgender Phrase: „Meine Herren, die jetzige Kammermajorität hat die Jesuiten aus dem Lande gewiesen, wer weiß, ob wir nicht nächstens eine solche haben, welche die Juden aus dem Lande weist.“ — Es wird in dem Bericht ferner constatirt, daß kein Mitglied des Vereins den Rohheiten des Herrn v. Wedemeyer entgegen getreten ist. Vermuthlich gehört der Friedeberger Verein auch zu den vom Staate subventionirten.

Aus Mecklenburg, 22. April. Durch persönliches Einschreiten des Großherzogs ist jetzt hier ein Socialdemokrat durch den einen Prediger getraut, während sein College sich geweigert hatte, die Trauung zu vollziehen weil der Bräutigam nach seinem eigenen Geständniß im Glaubensartikel auf dem Strauß'schen Standpunkte stände. Nach hier geltendem Kirchenrechte war eine Trauungs-Weigerung nur begründet nach voraufgegangener Excommunication; eine solche sollte wegen des Aufsehens, das sie verursachen würde, wohl vermieden werden. Wiederum ein Beispiel, wie nothwendig die Civilehe!

Schweiz.

Bern, 22. April. Die französische Gesandtschaft in Bern hat dem Bundesrath abermals eine Beschwerde eines französischen Pfarrers überreicht, welcher vom Staatsrath des Cantons Genf aus dessen Gebiet ausgewiesen worden ist. Dieses Mal ist es der ehemalige Hilfspfarrer von Hermance, ein gewisser Abbé Pery, auf dessen Anstiften der bekannte scandalöse Auftritt anläßlich eines altkatholischen Begräbnisses auf dem dortigen Kirchhof sich ereignet hat, der Ihren Lesern seiner Zeit mitgetheilt worden ist (während die Leidtragenden der Trauerfeier in der Capelle beiwohnten, hatten Buben mit Steinen den Deckel des Sarges zerschmettert). Dem Genfer Staatsrathe, welcher vom Bundesrath zur Vernehmlassung aufgefordert ist, wird die Rechtfertigung der von ihm über Abbé Pery verfügten Maßregel der Ausweisung nicht schwer fallen. — Die katholische Synode des Cantons Bern ist von dem Regierungsrath auf den 4. n. M. nach Delsberg einberufen worden. Ihr von einem provisorischen Ausschuß ausgearbeiter Organisations- und Geschäftsreglements-Entwurf wird ihr zur Enbloc-Annahme empfohlen werden und wohl auch unwesentlich verändert Annahme finden. Ordentlicher Weise soll sich die Synode jährlich einmal versammeln. Außerordentliche Versammlungen finden statt, wenn der Regierungsrath und Synodalrath es für nöthig erachten und wenn 30 Mitglieder es schriftlich vom Vorstande verlangen. Die Laienvertretung wird alle vier Jahre erneuert. Die Berechtigung zur Mitgliedschaft ist bei den Professoren und Docenten der kotholisch-theologischen Facultät und bei den Pfarrern und Pfarrverwesern durch Vorweisung ihrer Ernennungs- oder Wahlpatente und bei den weltlichen Delegirten durch Vorlage der Wahlprotocolle zu constatiren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. April. Wie man den „H. N.“ meldet, hat Oesterreich in Rom Erfolge verheißende Schritte eingeleitet zur Erwirkung der Zustimmung der Curie zu der prinzipiell bereits vereinbarten Trennung des Bisthums Breslau.

Frankreich

Paris, 23. April. Zwischen conservativen und republikanischen Blättern bereitet sich schon die künftige Wahlgesetzcampagne vor. Die Regierungsblätter haben seit Kurzem mehr oder weniger offen für die Wahl nach Arrondissements Propaganda gemacht. Die republicanischen Blätter treten dagegen wie Ein Mann für das Listenscrutinium ein. Die conservative Fraction der Regierung, und der Marschall-Präsident selbst legen gerade auf die Wahl nach Arrondissements am meisten Werth unter allen constitutionellen Forderungen. Andererseits sind sich aber auch die Republicaner wohl bewußt, daß ihre Gegner an jenem Wahlmodus eine kräftige Waffe zu finden glauben, und sie halten deswegen mit Zähigkeit an ihrem jetzigen Besitz, dem Listenscrutinium, fest. Viele Beweisgründe werden von beiden Seiten verschossen, aber man merkt nicht, daß sie Jemanden träfen.

Belgien.

Brüssel, 23. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute das Gesetz, wodurch die Handelskammern aufgehoben werden, mit 57 gegen 43 Stimmen angenommen. Den Grund dieser Maßregel kann man nicht recht einsehen, da der Minister, welcher sie vorgeschlagen hat, selbst zugiebt, daß die Handelskammern gute Dienste geleistet haben, und da eigentlich Niemand ihre Aufhebung gewünscht oder befürwortet hat. Die drei Deputirten von Antwerpen haben allein dafür gesprochen; auch waren auf Seiten der Majorität manche Mitglieder gegen die Annahme des Gesetzes; sie stimmten aber dafür, weil das Ministerium die Annahme dringend wünschte. Der Grund wird sein, daß die Handelskammern in ihrer größten Mehrheit der liberalen Partei angehörten und auch wohl immer angehört haben würden.

Italien.

Rom, 21. April. Die „Italie“, deren sich vorzugsweise der Minister des Aeußern zu seinen Veröffentlichungen bedient, hatte gestern Zweifel darüber ausgedrückt, daß der vom Abg. Petruccelli della Gaffina eingebrachte Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Garantiegesetzes nach dem Tode Pius IX. zugelassen oder gar in öffentlicher Sitzung verlesen werden solle. Heute erklärt das Blatt, es habe sich nicht in seiner Voraussicht getäuscht, denn gestern Morgen hätten sich die neun Begutachtungs-Bureaux mit dem Entwurfe beschäftigt und nur ein einziges wolle die öffentliche Verlesung gestatten, und zwar auch dieses erst, nachdem eine lange und heftige Discussion unter den Mitgliedern dieses Ausschusses stattgefunden hatte. Unseres Wissens ist die Weigerung, den Entwurf Petruccelli's in öffentlicher Sitzung verlesen zu lassen, vorzüglich darauf begründet (sagt die „Italie“ weiter), daß das Garantiegesetz ein wesentlicher Theil der Verfassung (?) geworden ist, daß man darum nicht zulassen könne, daß es aufgehoben, verändert, ja selbst nicht einmal „discutirt“ werde. Man ersieht hieraus, daß, wenn die Consorten am Ruder bleiben, sie auch nach Pius IX. Tode das Garantiegesetz aufrecht erhalten wollen.

— Dem alten Garibaldi wird die Zeit zu lang, obgleich Ingenieure und Techniker seinen Plan der Tiber-Canalisirung eifrig zur Ausführung vorbereiten. Er hat sich daher entschlossen, die Anlage des neuen Hafens bei Fiumicino auf eigene Hand, und zwar ohne Aufschub in Angriff zu nehmen. Der Minister Spaventa machte auf sein Concessionsgesuch keine Schwierigkeiten. Daß Garibaldi das großartige Unternehmen in seinem Namen und auf eigene Kosten ausführen will, ist ohne Zweifel der sicherste Weg des Gelingens, denn sein Name hat bei den Geldleuten, zumal im Auslande, Credit. Er fordert von der Regierung weder Bürgschaft noch Unterstützung. Das Uebereinkommen würde auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen werden, worauf der Hafen Eigenthum der Regierung wird. Garibaldi erzählte in diesen Tagen einem Freunde mit vieler Wärme, wie er seiner frühen Liebe zum Seemann stets treu geblieben und wie ihm gegen das Ende des Lebens ganz nach dem Wunsche seines Herzens noch einmal darauf zurückzukommen vergönnt wäre. Dann las er aus seiner Selbstbiographie die entscheidende Stelle vor: „Mein Vater hatte mich für einen gefahrlosen und friedlichen Lebensberuf bestimmt; er wünschte, ich möge Advocat, Priester oder Arzt werden; aber er gab meiner Sehnsucht nach einem abenteuerlichen Leben, meiner unbezwinglichen Neigung nach und gestattete mir, zur See zu gehen. Meine trauernde Mutter bereitete das Nothwendige zu meiner Reise vor und ich schiffte mich auf der Brigantine Costanza, Capitän Angelo Pescante, (nach Odessa) ein.“

England.

London, 23. April. Es ist von der Regierung eine neue königliche Commission ernannt worden. Dieselbe soll die Entwürfe zum Bau eines Tunnels unter dem Canal prüfen. Das Unternehmen ist ein ganz privates, für welches bei dem Parlament wohl um die Bauerlaubniß, indessen keineswegs um eine Geldbeihilfe nachgesucht werden wird. Die Sache steht augenblicklich so: die französische Regierung hat einer Gesellschaft, bestehend aus der Nordbahn, dem Baron Rothschild und einigen Privatmännern, die Vornahme der Arbeiten zum Bau eines Tunnels bis halbwegs durch den Canal gestattet, und eben so die Vereinbarung mit einer englischen Gesellschaft behufs weiterer Fortsetzung des Baues. Hier zu Lande haben die beiden verschmelzungslustigen Eisenbahngesellschaften — die South Eastern und die London Chatham and Dover — jede 20,000 L. zu den Vorarbeiten gezeichnet. In dem Unternehmen wünscht ihnen Baron Rothschild beizutreten. Was die königliche Commission nun soll, ist zur Zeit noch nicht ganz klar ersichtlich; doch wird darüber und über ihre Arbeiten vermuthlich bald mehr verlauten. — Die Betheiligung englischer Aussteller in Philadelphia scheint eine nur geringe zu werden. In dem englischen Commissionsbureau zu Creig's Court sind englische, und namentlich schottische Anmeldungen bisher nur spärlich eingelaufen. Hiesige Geschäftsleute beklagen sich, wie neulich in einer eigens zusammenberufenen Versammlung englischer Industrieller ausgesprochen wurde, daß bei dem strengen Schutzzollsystem der Vereinigten Staaten an eine Mitwerbung auf dem amerikanischen Markte doch nicht zu denken ist. Dagegen reden Andere der Betheiligung das Wort, gerade als Mittel zur Durchbrechung des amerikanischen Prohibitivsystems. Wie seiner Zeit in Frankreich, solle man jetzt in den Vereinigten Staaten das Bedürfniß der Einfuhr englischer Güter zu erzeugen suchen. In den westlichen Staaten sei die Freihandelsbewegung bereits groß und in der Zunahme begriffen, und unter diesen Umständen könnte ein Anstoß von England aus sich nützlich erweisen.

— Parlaments-Verhandlungen vom 21. Die Vorlage über Begräbnisse auf den Pfarrfriedhöfen ist eine von den Gesetzvorschlägen, mit denen sich nun schon seit einer Reihe von Jahren das Unterhaus an einem Mittwoch der parlamentarischen Session abzumühen hat. Die religiösen Gegensätze treffen auf dem Gebiete des Friedhofes scharf aufeinander. Die einzelnen Parteien bieten jeden Mann auf, der zur Stelle geschafft werden kann, und die Zahlen der Abstimmung scheinen für den unbefangenen Beobachter keineswegs im Verhältniß mit der Wichtigkeit des Gegenstandes. Es handelt sich darum, daß auf den Pfarrfriedhöfen bei der Bestattung jeder religiöse Begräbnißdienst vorgenommen werden dürfe, den die Angehörigen des Verstorbenen wünschen. Um den Streitpunkt zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß unter 20 Pfarrbezirken mindestens 18 nur einen Friedhof besitzen, der von der Staatskirche insofern wenigstens als Eigenthum in Anspruch genommen wird, daß sie bei der Bestattung Andersgläubiger keinen Begräbnißdienst der Geistlichen der betreffenden Confession duldet. Wenn man bedenkt, daß in vielen Pfarrbezirken die Dissidenten stark an Zahl und in manchen sogar in der Mehrheit sind, so bedarf die Agitation zu Gunsten der Vorlage keiner weiteren Begründung. Was sich zu Gunsten der Bill sagen läßt, wurde auch dieses Mal von Herrn O. Morgan vor sehr vollem Hause kräftig geltend gemacht. Bei der Abstimmung zeigte sich aber, was schon während der Erörterung zum Theil bemerkbar wurde, daß die Führer der Majorität aufgehört haben die Bill als Parteiangelegenheit zu behandeln. Die zweite Lesung wurde mit der geringen Mehrheit von 14 Stimmen (248 gegen 234) verworfen, ein Ergebniß, das von den Freunden der Vorlage als Triumph begrüßt wurde und auch heute von den sämmtlichen liberalen Blättern einschließlich der „Times“ beifällig besprochen wird. Denn seit 1870 hat sich die Zahl der für die Vorlage Votirenden bereits verdoppelt.

— In Stockwell, einem südlichen Vororte Londons, wird der Versuch gemacht, einen deutschen Kindergarten nach echt Fröbel'schem Muster in England einzubürgern. Es ist damit bereits vor einiger Zeit begonnen worden, und es sind jetzt mehrere Cursen für Lehrerinnen im Fortgang. Die Leitung des Ganzen hat Fräulein Heerwart, eine Deutsche, übernommen. Am Mittwoch, als am Geburtstage Fröbel's, wurde in der neuen Anstalt eine Soiree abgehalten, zu der sich gegen 100 Gäste einfanden. Professor Payne hielt einen

---

der Alles erfassenden und verzehrenden Lohe, sind hier ähnliche Zungen- und Toncombinationen angewendet. Aber in diesem Schlußbrande der „Götterdämmerung“, in dessen Flammensturm sich endlich noch das Brausen des aus seinen Ufern tretenden, die Brandstätte überschwemmenden Rheins mischt, welcher die Rheintöchter trägt und Hagen verschlingt, ist das Alles noch unvergleichlich großartiger und reicher heraus gearbeitet und klingt zuletzt in wahrhaft verklärter überirdisch feierlicher Pracht aus.

Wie Wagner solche Orchestermassen zu leiten und wie ein einzelnes Instrument als der größte Virtuose desselben zu spielen versteht, das will eben gesehen sein. Nicht etwa daß es eine gemachte Zur-Schaustellung der Persönlichkeit und ihrer Manieren wäre. In dem Moment, wo er an das Dirigentenpult tritt, ist er durchaus selbst vergessen, nur dem Werk und der Inspiration hingegeben, von dem poetisch musikalischen Inhalt, welchen es durch das Orchester mitzutheilen gilt, durchdrungen in allen Fiebern seines Wesens und seiner Gestalt, bis in die Finger- und Fußspitzen hinein. Trotzdem die äußerliche Ruhe der Haltung bei der Aufführung selbst nur ausnahmsweise durch leidenschaftlichere Bewegungen unterbrochen wird, wie beredt Blick, Geste, Schwung und Ruck der Hand und des Arms dabei auch immer seien, wie klar sie selbst die feinsten und leisesten Intentionen des dirigirenden Componisten ausprägen.

Durch den feurigen Glanz des gestrigen Wagner-Abends ist für Viele selbst der des Sonnabends der vorangegangenen Woche einigermaßen überblendet und verblaßt. Und doch hatte auch an ihm eines gefeierten musikalischen Meisters Person, Werk und Wirken kaum geringere, weniger gewaltige und hinreißende Effecte auch die nicht minder massenhaft herbeigeströmten Männer- und Frauenseelen der Berliner Gesellschaft hervorgebracht, wie Wagner am gestrigen. Anton Rubinstein leitete am Dirigentenpult des Königl. Opernhauses die erste Aufführung seiner „Maccabäer“.

Es ist wohl die einzige Opernschöpfung unter denen, welche das letzte Jahrzehnt erzeugt hat, die, ob auch auf ganz anderem künstlerischem Boden wurzelnd, an Ernst, Wucht, Macht und Eindrucksfähigkeit mit denen des Propheten von Bayreuth verglichen werden kann. Im Prinzip, in den Formen der musikalisch-dramatischen Gestaltung steht Rubinsteins Werk dabei im schärfsten Gegensatz zu jenem. Nirgends ist der Zusammenhang mit der Tradition der großen Vergangenheit zerrissen, die Declamation und das Recitativ an die Stelle des melodischen Gesanges gesetzt. Den Chören statt ihre Mitwirkung auf jenes Minimum zu beschränken, wie in den Erzeugnissen der neuesten Wagnerschen Periode, ist ein fast so großer thätiger Antheil an der dramatisch-musikalischen Handlung zugewiesen, wie im Oratorium. Dabei aber sind die einzelnen Hauptfiguren jenen nicht etwa untergeordnet, sondern zu vollen, bestimmt gezeichneten Charakteren und Individualitäten auch in der musikalischen Composition herausgearbeitet, welche neben der persönlichen, auch noch von den Volksstämmen, denen sie angehören, eine besondere gegensätzliche nationale und nationalreligiöse Färbung erhalten, ähnlich wie ein Gluck seinen Hellenen und Skythen verleiht. Diese eigenthümliche Couleur-locale ist bei den Israeliten in dem Drama glücklich durch vielfache Benutzung altjüdisch echter gottesdienstlicher Gesangweisen hervorgebracht oder doch verstärkt. Die halbgriechischen Syrer des Antiochus, welche das Volk Gottes durch ihre Religionsverfolgung zu Verzweiflung und Aufruhr trieben und in des Judah Maccabäus' Brust den schlummernden Heldengeist erwecken und entflammen, sind dafür als die schlimmen und grausamen Barbaren auch durch ihre Gesänge, ihre Märsche, Gebete zu den Göttern, Opferlieder 2c., charakterisirt, indem sie sich in diesen ebenso feindlich gegen die reinen, klaren, klangschönen Harmonien verhalten, in denen sich die Söhne der zwölf Stämme befriedigen, wie in ihrem Thun gegen der letztern Freiheit, Leben, Glauben, Cultus und — Diätvorschriften.

Der Text von Mosenthal sehr geschickt und für die Composition geeignet nach Otto Ludwig's bekanntem Drama gearbeitet, bietet einem Musiker von der kühnen und mächtigen Schöpferkraft und dem dramatischen Sinn Rubinstein's den reichlichsten Anlaß, alle Saiten der Menschenbrust in Lust, Jubel, Zorn und Schmerz, Seligkeit und Verzweiflung erklingen zu lassen, die schönen und die furchtbaren Leidenschaften, den ergreifendsten musikalischen Ausdruck zu leihen. Es ist ihm in oft ganz außerordentlichem Maße gelungen.

Vor Allem im ersten Act, dessen großes Finale: die Erhebung des Volkes van Modin unter Judah gegen die Syrer, die ihm den Pallasdienst aufnöthigen wollen, — zum machtvollsten und hinreißendsten gehört, was ich auf der (nicht nur der modernen) Opernbühne kenne. Für die colossale Rolle der Leah, der Mutter der Maccabäer, ist ihrer Trägerin, Frl. Brandt, zwar im vollen Maß die dramatische Kraft, aber nicht völlig die der Stimme, wenigstens nicht in der verlangten Tonlage, gegeben. Dennoch verstand sie es, diese Gestalt in einem Styl voll echter tragischer Größe zu verkörpern. Den glänzendsten Triumph errang Betz als Judah. Daß seine ebenso gewaltige, als an holder Schönheit reiche Stimme kaum ihres Gleichen hat unter den Lebenden, weiß man längst. Aber nie zuvor sah ich ihn auch dramatisch so mit seiner Aufgabe wachsen, so feurig in's Zeugniß gehen, wie hier, vor Allem in jenem entscheidenden Finale. Neben diesen beiden sind besonders Frl. Lehmann als Judahs liebendes Weib Naemi und Frl. Grossi (mit Recht war jene Pforte zu Jerusalem genannt, welche „die Schöne“ heißt) als Tochter des Antiochius, Kleopatra zu rühmen. Dieser auch musikalisch verführerischen Gestalt, ist vom Dichter und Componisten die Aufgabe auferlegt, das für eine Oper eigentlich wesentlichste Element, die Liebe, wenigstens episodisch zur Geltung zu bringen. Leider wurde sie darin durch den Darsteller des Eleazar, des abtrünnigen Bruders Judahs, in einer Weise unterstützt, welche auch in der wärmsten Brust die Flamme der heißen Leidenschaft gründlich zu ersticken fähig gewesen wäre. — Das dicht und glänzend besetzte Haus gab dem Componisten seinen Dank und seine Bewunderung mit allen sicht- und hörbaren Zeichen kund. Immer wieder mußte er erscheinen; aber den Lorbeer in lebendiger Kranzgestalt anzunehmen, der ihm reichlich auf die Bühne geschleudert ward, weigerte er hartnäckig; — dem rothen Adler 3. Klasse freilich durfte er nicht wehren, sich noch an demselben Abend in seinem Knopfloch ein Nest zu wählen.

Bald danach hat er Berlin verlassen. Vielleicht mag ihm beim Abschied von den glühenden Anbeterinnen seiner Person und seines Genies, den gestrigen Abend vorahnend, Euphroschnens Wort auf die Lippen getreten sein: „Andre kommen und gehn, es werden Euch Andre gefallen, auch dem großen Talent drängt sich ein größeres nach!“

Ludwig Pietsch.

---

* [Literarisches.] Die uns soeben zugehende 17. Lieferung von Hallberger's Prachtausgabe Shakespeare's sämmtlicher Werke, illustrirt von Sir John Gilbert (Verlag von Eduard Hallberger, Stuttgart), schließt sich in Bezug auf ihre Ausstattung durch ebenso zahlreiche als gediegene, von Künstlerhand meisterhaft ausgeführte Illustrationen den früher erschienenen Lieferungen des Werkes in würdigster Weise an. — Diese Shakespeare-Ausgabe darf sich aber auch eines großartigen Erfolges rühmen, denn wie die Verlagshandlung soeben ankündigt, ist die erste Auflage schon vollständig abgesetzt und hat bereits ein Neudruck des ganzen Werkes von Anfang an begonnen. Mit dieser zweiten Auflage verbindet die Verlagshandlung eine neue Subscription in Heften, welche vor der ersten den Vorzug der rascheren Aufeinanderfolge der einzelnen Lieferungen voraus hat, indem hier alle 14 Tage ein Heft ausgegeben werden kann. Wir machen auf diese erneute Gelegenheit, sich auf bequeme und leichte Weise in den Besitz dieses Prachtwerkes zu setzen, aufmerksam.

Vortrag, in welchem er Fröbel's Leben und Streben skizzirte und der mit vielem Interesse angehört wurde.

Norwegen.

Christiania, 20. April. Nach dem vom Storthing gefaßten Beschlusse über die sog. Stimmrechtsfrag ist diese Sache vorläufig als ad acta zu betrachten. Das Comité von 15 Mitgliedern, welches den neuen Veränderungsplan ausarbeiten soll, hat dem im Jahre 1877 zusammentretenden Storthing seine Vorschläge zu unterbreiten und diese können dann erst nach dem § 112 des Grundgesetzes im Jahre 1880 zur Behandlung kommen. Und selbst wenn dann das Storting sich über einen bestimmten Vorschlag einigen sollte, handelt es sich nun um die Sanction der Regierung. — An der Küste von Ostfinnmarken hat ein schrecklicher Sturm gewüthet, der viele Menschenleben zum Opfer gefordert hat. Der Vogt von Vardö giebt in einem Telegramm die Anzahl der verloren gegangenen Fahrzeuge auf 28 große Böte und 5 kleine Böte an, welche sich beim Ausbruch des Sturmes auf dem Meere befanden, um den Fischfang zu betreiben. Die Besatzung eines sog. großen Bootes pflegt 5, die eines kleineren 3 Mann stark zu sein, so daß darnach nicht weniger als 155 Menschen den Tod in den Wellen gefunden haben. Es ist jedoch sehr leicht möglich, daß diese Zahl sich noch bedeutend erhöht, da man noch von vielen Böten keine Nachricht erhalten hat. Der Schreck und die Bestürzung, heißt es in einem Telegramm, haben die Bevölkerung gelähmt.

Rußland.

St. Petersburg, 22. April. Die beim Ministerium des Innern zusammengetretene Commission behufs Ermittelung von Maßnahmen zur Verminderung der kirchlichen Feiertage (an denen nicht gearbeitet wird) und zur Feststellung einer die Niederhaltung der Ausschweifungen begünstigenden Feiertagsordnung in den ländlichen Gemeinden sind fast vollendet und versprechen die für das bevölkerungsarme Rußland so wichtige Frage endlich zu einem guten Resultat zu bringen. — Die Regierung hat in Anbetracht der Nothwendigkeit, den in den centralasiatischen Provinzen Rußlands stationirten Beamten und Militärs es möglich zu machen, ihren Kindern eine gewisse Schulbildung zu verschaffen, die demnächstige Errichtung zweier Progymnasien in Turkestan beschlossen. Davon wird das eine in Taschkent, das andere in Wjerna eingerichtet werden. Die Bevölkerung des Generalgouvernements Turkestan, ein Gebiet größer als Deutschlands, beträgt nach der Schätzung von 1874 nur 2,016,630, worunter 88,358 Russen, das Militär eingeschlossen. In der Landeshauptstadt leben bei einer Gesammteinwohnerschaft von 86,233 Seelen 4673, die Besatzung wiederum einbegriffen. (Schl. Ztg.)

Amerika

Newyork, 10. April. Die „Politiker" unseres Staates wurden durch eine neue Bombe, welche Gouverneur Tilden in das Lager der Corruptionisten schleuderte, in Aufregung resp. Schrecken versetzt. Herr Tilden sprach urplötzlich und Allen unerwartet die Begnadigung des vor zwei Jahren wegen Fälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilten Tweed-Consorten und Werkzeuges Ingersoll aus. Dieser Schritt erfolgte, wie die „N.-Y. H.-Z." für unzweifelhaft hält, allen Parteibeweggründen fremd, ausschließlich zu dem Zwecke, um den in Besitz der Freiheit und der bürgerlichen Rechte zurückversetzten Genossen der Tammany-Räuberei als Staatszeugen in den gegen Tweed und Consorten von Neuem anzustrengenden Entschädigungsprozessen benutzen zu können. Die Hoffnung, vermittelst des Zeugnisses des in alle Geheimnisse des Tweed'schen Raubsystems eingeweihten Ingersoll die Rückerstattung des den Steuerzahlern unserer Stadt Abgeplünderten im Betrage von wenigstens einigen Millionen zu erlangen, erscheint nicht unbegründet. — Neben der Frage des deutschen Sprachunterrichts in den öffentlichen Schulen liegt der Erziehungs-Behörde unserer Stadt im Augenblick eine andere Frage von Bedeutung vor. Dieselbe ist von allgemeinerem Interesse, weil sie einen Beweis dafür giebt, daß auch unsere Republik von der Religions- und Kirchenfrage, welche die alte Welt in Aufregung versetzt, mehr und mehr praktisch berührt wird. Der Schulbehörde liegt der von der katholischen Geistlichkeit ausgegangene Vorschlag zur Beschlußnahme vor, deren Pfarr- oder Parochialschulen (mit einer Kinderanzahl von beiläufig 30,000) dem öffentlichen Schulsystem einzuverleiben, mit anderen Worten und der wahren Absicht der Urheber dieses Planes entsprechend, die Ausgaben für die katholischen Sectenschulen auf das städtische Schulbudget zu übernehmen. Mit welchen Augen dieser Vorschlag von den Vertretern der Reinheit des sectenfreien Charakters unseres öffentlichen Schulsystems und von der Mehrheit der nichtkatholischen Bevölkerung angesehen wird, dafür liefert eine hier eben umlaufende Verwahrung gegen den katholischen Verschmelzungsplan, welche mit zahlreichen Unterschriften bedeckt wird, einen Beleg. Die zu erwartende Entscheidung des Schulraths ist schon jetzt ziemlich zweifellos, aber wir haben — so sagt die „N.-Y. Handelsztg." — in der Anregung dieser Frage nur das Anfangssymptom einer Agitation zu erblicken, welcher durch die kürzlich erfolgte Verleihung der Cardinalswürde an den vornehmsten römisch-katholischen Geistlichen des Landes ein weiteres Relief verliehen worden ist. Auch dem verfassungsmäßig kirchenfreien Boden unserer Republik werden die Kämpfe gegen das entgegengesetzte Prinzip des Ultramontanismus, wenn auch in sehr verschiedener Gestalt von denen in Europa, nicht erspart bleiben.

Aegypten.

Kairo. Die neue Eroberung des Khedive, das Königreich Darfur, gehört zu jenen Provinzen Central-Afrika's, die stark von Raubthieren, aber nur spärlich von Menschen bevölkert sind. Die ägyptische Regierung bestrebt sich nun, die Bevölkerung genannter Provinz zu vermehren und ist daher auch geneigt, eine Einwanderung in dieselbe von tüchtigen Landbebauern und Handwerkern mit allen Mitteln zu unterstützen. Darauf hin hat sich unter den Fellahs das Gerücht verbreitet, die Regierung des Khedive beabsichtige auch unter ihren Mädchen eine Razzia zu machen, um dieselben nach Darfur schicken und dort zu verheirathen. Diese Schreckensnachricht hat die Fellahs sehr aufgeregt, und sie beeilen sich daher, ihre Mädchen so schnell als möglich unter die Haube zu bringen, und Mädchen, für die man früher eine Mitgift von 10 Napoleonsd'or erlegen mußte, werden heute schon für 2 Napoleonsd'or verheirathet. Massenheirathen sind nun die Folge dieses schnellen Sinkens der Mädchenpreise.

Danzig, 27. April.

m. [Selonke's Theater.] Da seit längerer Zeit eine Posse der andern Platz gemacht hat, wäre es im Interesse des Publikums, sowie der Direction erwünscht, wenn wieder einmal gehaltvollere Stücke zur Aufführung gebracht würden und es dürfte Herr Cintura sicherlich nicht fehl greifen, wenn er durch mehr Abwechselung den Wünschen des Publikums Rechnung tragen würde. Die gestrige Posse „Die Helden vom Leisten" wurde übrigens ganz hübsch aufgeführt. Von den Mitwirkenden sind wohl in erster Reihe Hr. und Fr. Bley, Hr. Cintura und Frau Hahn zu nennen; auch Frl. Beskow gab das Frl. v. Sternfeld befriedigend. Das von Hrn. Bley eingelegte Couplet „Dazu brauchen wir Gesundheit und langes Leben" wurde, weil für Danzig lokalisirt, sehr beifällig aufgenommen. Die Soubrette Frl. Touché hat in dieser Woche wenig glücklich debutirt.

Königsberg, 25. April. Für die landwirthschaftliche Versuchsstation, welche bekanntlich zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes des Ostpreußischen landw. Centralvereins hier errichtet werden soll, hat der Minister für die landw. Angelegenheiten die erbetene Beihilfe zur ersten Einrichtung und bis auf Weiteres einen ebenfalls erbetenen jährlichen Staatszuschuß zur Unterhaltung derselben bewilligt. — Das Amt der Preisrichter für die Rindviehprämiirung, welche bei Gelegenheit des hiesigen Zuchtviehmarktes stattfindet, zu übernehmen, haben sich die Herren Dultz-Fabiansfelde, Schulte — Heuthaus-Rosenow, Wendland-Mestin, Amtsrath Wien-Fischhausen, Oberamtmann Arnoldt-Budupönen, Ritthausen-Czaycze und Fournier-Milewken bereit erklärt. (L. u. F. Z.)

Bromberg, 24. April. Nachdem das Wasser der Weichsel bei Fordon nun so weit gefallen ist, daß sie bald ganz in ihrem normalen Bette dahin fließen wird, auch der starke Wind, welcher einige Tage hindurch wehte, nachgelassen ist, hat man sich seit gestern mit Herstellung der fliegenden Fähre beschäftigt. Heute Nachmittag hofft man mit Aufstellung derselben fertig zu sein und sie wieder dem Verkehr übergeben zu können. Bisher fand der Traject nur per Handkahn statt.

Vermischtes.

— Es ist jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das Denkmal, welches man dem Philosophen J. F. Herbart in seiner Geburtsstadt Oldenburg errichten will, an seinem hundertjährigen Geburtstage, am 4. Mai 1876, wird enthüllt werden können, so kurz auch verhältnißmäßig die Zeit der Vorbereitung war. Erst im Sommer des vorigen Jahres wurde der Gedanke gefaßt und an die Oeffentlichkeit gebracht, und obgleich noch nicht von allen Orten, an welchen Sammlungen veranstaltet wurden, die Erträge derselben eingegangen sind, so läßt sich doch schon übersehen, daß, wie es von Anfang an beabsichtigt war, eine Colossalbüste in Bronce auf angemessenem Postament bis zu jenem Tage hergestellt werden kann. Der mit der Geschäftsführung beauftragte Ortsausschuß hat deshalb mit dem Berliner Bildhauer Manger Verhandlungen angeknüpft. Der Künstler war vor einigen Tagen in Oldenburg, besonders auch um die Oertlichkeit anzusehen, und sprach sich außerordentlich befriedigt über den für das Denkmal gewählten Platz an der neuen Herbartstraße aus.

Lotterie.

4. Klasse 151. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am 7. Ziehungstage, den 24. April, wurden ferner noch folgende Gewinne gezogen:

à 300 Rℳ: 2468 3049 654 43[illegible]3 6020 080 4[illegible]9 7855 901 8818 912[illegible] 436 762 790 999 10 122 379 11,236 125[illegible]7 8[illegible]8 943 13,336 705 934 14 925 17 055 18 390 19 883 20,309 2[illegible],720 23 1[illegible]7 24 220 2[illegible],622 26,994 27,021 098 187 28[illegible] 396 28 319 639 881 29 371 4[illegible]7 978 30,199 31,639 [illegible]2,636 836 34,826 35,428 588 36 458 37,238 654 38,061 507 742 93[illegible] 40,119 710 7[illegible]5 41,262 725 42,[illegible]41 404 43,282 491 44 830 45,208 46,323 513 514 47 637 769 48,402 407 665 49,[illegible]78 51 236 402 52,410 53,[illegible]85 623 54,084 55,291 56,083 588 57,6[illegible]7 710 58,[illegible]07 59 641 702 [illegible]0 061 61,350 63,277 65 400 718 67 140 278 35[illegible] 69 223 7[illegible] 92[illegible] 71,146 72 351 7[illegible],330 450 74 284 75 592 889 76 342 540 78 1[illegible]3 4[illegible]8 883 79,872 8[illegible],560 81 474 82,06[illegible] 708 817 [illegible]84 83 003 84,787 85 019 527 86 860 87,413 8[illegible],709 89,9[illegible]2 90 211 938 91 718 9[illegible] 846 855 93,730.

à 210 Rℳ: 88 196 209 218 302 305 693 702 765 782 882 984 1108 131 172 234 311 [illegible]27 416 503 576 597 736 873 898 924 2015 11[illegible] 237 361 407 492 557 686 697 707 807 961 3010 023 047 163 246 [illegible]04 389 [illegible]95 417 422 464 [illegible]50 569 599 633 743 771 775 4010 130 [illegible]33 190 450 576 720 799 811 928 5175 189 470 568 7[illegible]0 897 911 6029 032 064 086 123 190 289 388 408 463 470 573 644 747 7144 204 331 333 [illegible]20 4[illegible]0 4[illegible]9 484 525 604 700 723 885 886 943 977 978 8002 077 094 149 184 [illegible]6 534 5[illegible]8 633 640 616 780 83 856 868 883 889 897 940 9126 167 243 387 427 478 48[illegible] 486 515 [illegible]36 544 557 601 746 785 799 804 841 842 883 922 945 996 10,014 024 028 [illegible]32 1[illegible]1 242 281 308 455 511 58[illegible] 620 699 775 801 891 944 11,099 10[illegible] 212 276 285 297 457 649 660 675 678 707 724 839 893 9[illegible]1 12,[illegible]89 190 204 251 260 29[illegible] 519 647 666 756 960 13 06[illegible] 084 127 242 281 316 311 392 493 549 606 635 6[illegible]0 811 870 891 904 927 978 14 207 283 314 353 377 396 552 607 732 738 787 825 893 922 944 15,000 081 173 232 247 30[illegible] [illegible]0[illegible] 528 574 637 808 825 918 925 16 008 0[illegible]8 13[illegible] 150 239 301 30[illegible] 365 389 427 472 484 784 880 919 17,223 [illegible]40 352 361 417 486 551 741 777 842 953 18,040 295 310 351 370 372 393 403 523 527 706 713 717 785 809 958 969 985 19,[illegible]0[illegible] 037 054 [illegible]24 417 454 516 593 639 690 71[illegible] 20 077 093 124 179 246 263 2[illegible]5 370 442 613 620 709 725 815 846 8[illegible]2 883 21,0[illegible]6 151 231 3[illegible]3 381 397 478 627 696 700 749 7[illegible]9 846 927 940 952 958 985 22,033 174 183 186 233 241 26[illegible] 370 544 575 577 656 678 712 742 773 826 875 910 962 23,249 309 403 438 4[illegible]3 483 549 688 694 854 8[illegible]5 910 968 997 999 24,11[illegible] 129 246 [illegible]93 298 437 455 475 487 517 543 648 657 720 735 8[illegible]1 864 928 996 25,051 105 107 153 376 380 407 442 472 498 528 678 745 843 900 928 967 979 26,023 199 338 376 587 631 677 691 925 9[illegible]8 27,000 017 124 140 226 282 375 397 418 491 571 616 629 758 762 901 922 940 943 28,005 006 0[illegible]1 014 0[illegible]8 131 157 160 183 342 361 4[illegible]6 429 430 49[illegible] 516 521 577 625 632 659 682 767 853 917 958 988 29,025 052 144 178 213 424 430 664 704 707 769 7[illegible]8 851 874 952 984 30,093 2[illegible]8 452 458 520 545 679 684 769 870 904 925 31,008 078 133 163 199 212 260 282 328 477 484 507 813 833 936 954 32,0[illegible]0 078 2[illegible]3 217 374 419 562 610 665 686 [illegible]08 750 759 794 901 904 925 968 33,061 072 148 153 243 484 514 580 709 746 755 780 837 34,033 130 162 225 271 311 333 3[illegible]4 414 41[illegible] 455 470 471 475 612 667 717 741 91[illegible] 934 943 993 35,013 166 179 2[illegible]8 267 336 362 40[illegible] 427 435 483 490 509 566 627 630 759 796 837 844 878 895 918 999 36,010 091 114 204 229 264 408 428 431 544 594 720 757 782 891 933 943 977 993 37,0[illegible]2 078 137 141 198 214 222 370 395 418 436 469 505 593 598 691 697 700 725 789 798 827 9[illegible]8 935 944 973 38,004 063 064 167 179 185 187 218 258 426 790 870 874 900 903 958 975 39,0[illegible]4 030 060 083 197 435 5[illegible]4 562 573 588 643 678 690 718 783 866 875 880 889 897 936 984 99[illegible] 40 076 082 169 179 229 253 346 366 412 417 520 581 615 6[illegible]7 671 682 729 788 41,0[illegible]2 171 275 3[illegible]3 380 431 433 562 704 730 751 85[illegible] 979 997 42,033 059 14[illegible] 346 35[illegible] 398 498 512 557 816 [illegible]66 903 911 9[illegible]0 43,068 093 253 254 297 349 424 750 806 813 840 862 962 998 44 1[illegible]2 [illegible]35 151 164 175 199 [illegible]25 386 413 548 596 714 75[illegible] 834 888 901 975 45,003 008 0[illegible]7 134 175 233 286 356 360 393 484 506 [illegible]63 63[illegible] 638 6[illegible]9 777 876 916 967 46,022 054 066 095 196 254 273 318 397 441 44[illegible] 452 484 505 537 580 60[illegible] 743 9[illegible]8 930 970 47,084 082 093 195 280 327 373 533 608 625 649 666 681 713 9[illegible]5 48,037 039 2[illegible]4 219 255 266 369 387 559 586 678 69[illegible] 773 792 924 926 49 002 005 444 450 5[illegible]2 536 599 603 738 742 754 769 79[illegible] 858 863 870 905 996 50 298 307 357 478 664 728 786 791 976 999 51 007 014 044 143 179 258 281 282 289 374 386 394 401 447 575 724 871 892 908 911 957 984 52 040 155 289 385 523 590 695 697 756 774 802 822 834 53 1[illegible]6 140 164 263 297 59[illegible] 601 668 744 759 93 54 020 124 270 482 532 598 661 804 806 835 888 55,132 228 323 555 563 625 631 692 7[illegible]4 803 9[illegible]4 56,100 144 145 213 231 355 358 454 477 486 499 500 506 576 586 621 719 775 78 872 896 970 980 57,060 130 249 259 279 418 430 457 494 500 517 619 644 662 763 892 58 024 098 200 223 426 440 538 563 586 6[illegible]6 613 690 743 749 815 875 921 940 59,194 438 559 625 656 684 718 755 937 9[illegible]9 60,117 136 314 431 451 48[illegible] 547 593 599 650 784 919 61 0[illegible]2 079 087 150 153 192 255 347 372 407 [illegible]77 6[illegible]1 6[illegible]9 631 690 833 941 996 62 219 270 274 284 344 389 698 889 63,047 103 111 124 135 342 352 432 442 464 506 644 680 762 767 840 947 64,008 009 033 060 273 309 333 381 533 588 689 760 900 975 65 013 022 031 034 041 064 086 148 170 265 334 354 [illegible]57 395 434 436 488 499 09 513 546 574 594 690 722 762 867 88[illegible] 969 939 948 66,106 129 174 21[illegible] 260 350 3[illegible]4 396 413 5[illegible]2 611 663 668 712 747 775 883 905 932 67,021 063 24[illegible] 263 264 280 379 381 387 4[illegible]7 463 492 494 628 737 763 765 782 789 821 965 68 04[illegible] 047 086 099 130 167 171 193 199 288 310 35[illegible] 525 540 546 567 581 613 666 691 718 773 850 899 69 028 047 073 084 090 092 133 198 212 262 280 359 435 467 503 522 555 603 610 734 783 824 834 973 974 70 057 084 129 167 206 246 285 382 394 405 413 447 499 531 545 559 7[illegible]5 785 79[illegible] 936 968 997 71,010 090 [illegible]24 126 138 158 2[illegible]9 234 249 287 379 442 44[illegible] 455 538 648 715 761 838 72,001 019 213 250 384 470 548 603 643 735 768 810 865 876 879 912 918 988 992 73 173 202 249 391 400 477 513 588 6[illegible]5 [illegible]00 718 792 8[illegible]4 88[illegible] 948 98[illegible] 74 025 049 065 193 273 286 340 356 387 393 395 464 480 485 725 847 860 926 938 953 75 0[illegible]1 047 085 2[illegible]2 222 364 433 435 442 475 485 516 582 593 682 736 825 834 76,005 021 071 083 090 178 216 [illegible]20 225 270 293 370 480 485 499 585 586 793 813 914 999 77,015 046 107 129 240 333 423 460 570 652 758 850 852 881 955 980 78,039 074 094 [illegible]64 185 229 2[illegible]8 329 339 390 433 443 517 648 677 691 775 9[illegible]9 969 973 994 79,0[illegible] 009 040 186 223 260 262 312 330 351 461 596 639 740 745 747 763 767 821 864 870 886 993 80 005 1[illegible]3 220 234 262 [illegible]01 308 335 [illegible]96 416 493 589 725 741 760 810 858 964 995 81 034 056 059 092 136 221 270 377 403 411 413 443 527 561 630 662 663 669 820 846 855 939 82,140 166 169 211 2[illegible]2 332 347 444 482 494 586 592 598 600 621 631 772 83,043 123 136 193 198 210 240 251 999 340 384 404 421 466 476 557 579 622 640 670 758 817 821 [illegible]63 901 84 017 025 0[illegible]2 050 120 282 335 336 353 422 477 49[illegible] 549 575 615 639 682 792 904 85 015 188 209 273 295 3[illegible]0 329 349 434 446 513 696 718 748 798 812 820 980 86,022 031 064 116 156 184 203 221 287 312 369 392 461 531 565 584 668 683 686 706 731 771 773 822 878 895 964 986 87,094 159 242 321 360 399 421 509 5[illegible] 546 557 577 604 648 672 685 714 722 736 868 880 91[illegible] 941 955 88,006 210 211 249 365 366 385 388 403 466 575 629 727 752 835 851 911 918 920 951 89,043 084 159 248 299 336 349 457 460 535 55 555 665 672 727 789 791 802 818 90,017 036 045 060 098 176 188 223 314 319 330 345 482 491 577 582 583 585 674 690 724 786 935 863 872 910 941 999 91,045 065 093 115 124 138 229 439 495 5[illegible]9 604 772 802 833 835 877 906 948 972 92,065 07[illegible] 120 127 216 219 303 396 493 508 534 601 668 732 745 747 758 759 779 795 814 828 835 849 879 900 93,003 009 014 050 095 103 205 220 322 331 343 344 377 490 612 700 709 771 921 937 94 011 056 083 206 221 290 461 466 474 494 611 615 643 670 724 733 766 834 905 983

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 25 April.

Geburten. Arb. Joh. Philipp, T. — Fabrikarb. Gerhard Spenst, T. — Arb. Franz Bertha Bortzki, S. — Colporteur Carl Aug. Müller, T.

Todesfälle. Einwohner Martin Pflaum 27 J. — S. d. Magistrats-Bureauvorstehers Carl Lohauß, 3 M. — S. d. Arb. Joh. Th. Wernick, 10 M. — T. d. Schneidermstr. Joh. Metzneki, 6½ J. — Frau Caroline Auguste v. Frantzius, geb. Jebens, 61 J. — Wwe. Caroline Henriette Brose, geb Rösler, 69 J.

Am 26. April:

Geburten: Buchbindermstr. Herm. Alex Mepp, T. — Arb. Alex Jul. Neumann, S. — Tischlerges. Ed. Ludw. Zimmermann, T. — Schneiderges. Joh. Gottfr. Baumgart, S. — Arb. Carl Alb. Peters, S. — Hauptmann Victor von Bähr, S. — Schiffszimmermann Rud. Wilh. Ferd. Block, T. — Buchhalter Bodo Wilh. Theodolph Wolff, T. — Schneiderges. Julius Goldenhaus, S. — Valeria Lehmann, S. — Schiffszimmerm. Fr. Wilh. Klaassen, T. — Caroline Karczewski, S. — Florentine Klein, T. — Werftbureauapplicant Julius Marcine Mobrzewski, S. — Mühlenwerkführer Rud. August Otto Arendt, T. — Eisenbahn-Stationsvorsteher Hugo Julius Gastell, T. — Schankwirth Aug. Ferd. Klein, T. — Färbermstr. Gustav Adolf Repp, S. — Arb. Michael Pfl[illegible]cht, S.

Aufgebote. Sattlerges. Alex. Kruczkowski mit Marie Wilhelmine Gabriel. — Arb. Friedr. Wilh. Schenkel mit Johanna Friedericke Lenk. — Zimmerm. Alb. Oscar Sack mit Juliane Malwine Preuß. — Schuhmacher Joh. Christian Schwein zu Kambach bei Gonnenberg am Main mit Marie Auguste Rebiger in Wiesbaden. — Schmiedeges. Kasimir Brylewski in Schönwalde bei Thorn mit Marie Reise in Allenhof bei Thorn. — Conditor Friedr. Ludw. Schwede mit Anna Charl. Elisab. Freimann. — Arb. Gustav Ad. Haselau in Bürgerwiesen mit Anna Elisab. Behrend.

Heirathen. Königl. Bauinspector Ludw. Eduard Bobrick mit Hanna Reincke. — Eigenthümer Heinr. Otto Grebl mit Rosalie Henr. Neckaß. — Arb. Joh. Aug. Schaffranski mit Johanna Charlotte Trollack. — Schiffszimmermann Gustav Alb. Käthler mit Julianna Mierau. — Tischlermstr. Jul. Edwin Franz Diller mit Christine Marianne Susanne Müller.

Todesfälle: T. des Lehrers Eduard Meynas, 12½ J. — Ehefrau des Formers Rohde, Franziska Wilhelmine geb. Tägen, 37 J. — Arbeiter Joh. Carl Rose, 50 J. — T. des Fleischermeisters Herm. Paul, todtgeb. — S. des Oeconom Carl Aug. Ruttkowski todtgeb. — T. des Arb. Josef Klebowski, 10 M. — T. der Arbeiterwittwe Emilie Kuchler, gb. Topel, 3 M. — T. des Kupferschmiedemeisters Berthold Reichert, todtgeb. — T. der Aufwärterin Johanna Schulz, todtgeb. — T. des Drehorgelspielers Carione Domenico, 10 M. — T. d. Arb. Ignatz Josef Przyczetzki, 3 J. — S. d. Arb. Martin Priebel, 6 J. — S. d. Schneiderges. Joh. Fr. Praß, 10 M. — S. des Maurerges. Fr. Wilh. Masuch, todtgeb.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 26 April Wind NO

Angekommen: Eistine Christine, Sollestän, Hangesund, Heringe. — Nord-Amerika, Hansen, Sandefjord; Orion, Gram, Graneke; beide mit Ballast. — Prospero*), Kraft, Leith, Kohlen. — Sophie, Teßwitz, Jasmund, Kreide.

Retournirt: Ill tiy, Stephan.

Ankommend: 1 Jacht.

*) Das Schiff „Prospero" war bei Hela auf Grund und kam, nachdem etwas von der Ladung über Bord geworfen, mit Hilfe des Dampfers „Drachen" flott, welcher letztere auch das Schiff einbrachte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26 April.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105 4[illegible]	105,60
April-Mai	1[illegible]6,50	185	Pr. Staatsschldj.	90,70	90,80
Juni-Juli	1[illegible]8	186	Wstp. 3½%Pfdb.	85,60	85,50
Rogg. höher,			do. 4% do.	95,60	95,60
April-Mai	150	148	do. 4½% do.	101,70	101,90
Mai-Juni	149	147	Danz. Bankverein	70	69
Juni-Juli	148	146,50	Lombardenfex.Cp.	[illegible]5[illegible],50	250
Petroleum			Franzosen . .	550,[illegible]0	549 50
per 200 ℔.			Rumänier . .	34,90	34,90
Sept.-Oct.	26,30	26,30	Neue franz. 5% A.	104	[illegible]04
Rüböl April-M.	[illegible]5	55	Oester. Creditanst.	431 50	430
Spbr.-Octbr.	[illegible]9,50	59	Türken (5%)	43,50	43 50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,90	68,90
April-Mai	58,10	58,70	Russ. Banknoten	282	282,10
Spbr.-Octbr.	59,60	60,10	Oest. Banknoten	183,90	184
Ung. Schatz-A. II.	93	92,90	Wechselcrs. Lond.	—	20,44

Ital. Rente 71,10. — Fondsbörse ruhig.

Meteorologische Depesche vom 26. April.

	Barom	Term. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	334,3	— 5,1	N	schwach	heiter.
Petersburg	334 1	— 1,1	Windst	—	etwas bewölkt.
Stockholm	335 4	+ 1,0	W	schwach	halb bewölkt.
Helsingör	—	—	NNW	schwach	Strom S.
Moskau .	330 7	— 2 4	SW	lebhaft	bedeckt.
Memel . .	335 8	[illegible] 1 8	W	schwach	trübe.
Flensburg	330,5	+ 2,8	NW	lebhaft	heiter.
Königsberg	33[illegible] 5	+ 2,6	W	stark	wolkig.
Danzig . .	336 3	+ 2 8	W NW	heftig	hell, wolkig.
Putbus . .	[illegible]3[illegible],9	+ 3 4	NW	mäßig	bezogen.
Stettin . .	337,6	+ 3,2	W z. N	schwach	bedeckt.
Helder . .	340 3	+ 5 9	NW	s. schw.	—
Berlin . .	337 8	+ 3,4	W	schwach	ganz bedeckt.
Posen . .	335,3	+ 3,7	NW	schwach	heiter.
Breslau .	333,0	+ 2,2	W	schwach	trübe.
Brüssel . .	339 6	+ 5,4	NO	schwach	leichter Nebel.
Wiesbaden	335,2	+ 1,6	N	s. schw.	völlig heiter.
Ratibor .	330 4	+ 2 2	N	schwach	heiter.
Trier. . .	334,[illegible]	+ 1,3	NO	schwach	heiter.
Paris . .	340 3	+ 5,4	NO	schwach	heiter, N. Frost.

Bekanntmachung.

Die am 17. Juli 1873 zu Oliva verstorbene Frau Mathilde Friederike Ludowike Sadowski, geb. Ewert, Gattin des später verstorbenen pastor emer. Adam Emanuel Sadowski, eine Tochter des am 21. Januar 1844 in Danzig verstorbenen Königlichen Regierungs-Direktors Christian Gottlieb Friedrich Ewert aus dessen Ehe mit der ebenfalls verstorbenen Frau Friederike Caroline Ewert, geb. Berent, hat in ihrem am 8. October 1873 publicirten Testamente vom 18. März 1845 nebst Codizill vom 4. Mai 1858 in Uebereinstimmung mit ihrem genannten Ehemann bestimmt, daß ihr, dem Letzteren — abgesehen von seinem Pflichttheil — zum lebenslänglichen Nießbrauch vermachtes Vermögen nach dessen Tode zu einer immerwährenden milden Stiftung verwendet werden soll, für welche sie den Namen:

„Mathilde Friederike Ludowike Ewert'sche Testaments-Stiftung"

bestimmt und als deren Zweck sie die Unterstützung hilfsbedürftiger sittlicher Personen evangelischer Confession, jedoch mit der Maßgabe bezeichnet hat, daß **vorzugsweise und hauptsächlich** Personen aus der Familie ihrer Mütter, der verstorbenen Frau Friederike Caroline Ewert, geb. Berent, einer Tochter des zu Gumbinnen verstorbenen Assistenzraths Ludwig Sigismund Berent aus dessen Ehe mit Christine Regine, geb Menger, falls solche Personen aber nicht vorhanden sein sollten, Abkömmlinge aus der Familie ihres Vaters Christian Gottlieb Friedrich Ewert, eines Sohnes des verstorbenen Kreis-Kalkulators Christian Gottlieb Ewert in Riesenburg aus dessen Ehe mit Renate, geb. Krueger, zu dem Genusse aus der Stiftung berechtigt sein sollen. Nachdem auch der pastor emeritus Adam Emanuel Sadowski am 4. Juli 1874 zu Oliva verstorben und seinerseits wiederum die von seiner Ehegattin bezeichnete Stiftung zu seiner Erbin eingesetzt, hat sowohl die mehrbezeichnete Stiftung, als auch die zuletzt gedachte letztwillige Zuwendung durch den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Dezember 1874 die landesherrliche Genehmigung erlangt, und ist nunmehr in's Leben getreten.

Indem wir, als die im Testamente der Frau Mathilde Friederike Ludowike Sadowski bestimmten Verwalter der Stiftung dies hiermit in weiterer Ausführung desselben Testaments zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir Diejenigen, welche als Mitglieder der näher bezeichneten Familien Berent und Ewert Unterstützungen aus der Mathilde Friederike Ludowike Ewert'schen Testaments-Stiftung wünschen, hiermit auf, uns, und zwar **zu Händen des unterzeichneten Oberbürgermeisters v. Winter,** ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung der Nachweise ihres Verwandtschafts-Verhältnisses mit der Stifterin bis zum 26. Mai d. J. zugehen zu lassen.

Danzig, den 24. April 1875.

v. Diest, Regierungs-Präsident.
Albrecht, Stadt- u. Kreisger.-Präsident.
v. Winter, Oberbürgermeister.
Reinicke, Consistorial-Rath.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter No. 715 bei der Firma

P. J. Aycke & Co.

folgender Vermerk eingetragen:

Dieses Handelsgeschäft ist mit der bisherigen Firma, jedoch unter Ausschluß der Activa und Passiva, auf den Kaufmann Carl August Mischke zu Danzig übergegangen.

Demnächst ist die Firma

P. J. Aycke & Co.

und als Inhaber derselben der Kaufmann **Carl August Mischke** zu Danzig unter No. 973 des Firmenregisters neu eingetragen worden.

Danzig, den 26. April 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (5653

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der Accessionen der Danziger Stadtbibliothek vom Jahre 1874 kann auf unserem I. Bureau und in der Stadtbibliothek unentgeltlich in Empfang genommen werden. (5654

Danzig, den 24. April 1875.

Das Curatorium der Stadt-Bibliothek.

Bekanntmachung.

Am 1. April c. wurde der Trödler **Weinberg,** hier, Altstädt. Graben No. 58 von zwei in seinem Laden anwesenden Damen aufmerksam gemacht, daß eine dritte im Laden anwesende weibliche Person einen Ladendiebstahl ausgeführt habe. Diese Damen werden ersucht, innerhalb 14 Tagen ihre Namen und Wohnung auf dem Bureau der Staatsanwaltschaft, hierselbst, Neugarten oder auf der Polizei behufs ihrer Vernehmung als Zeugen anzugeben.

Danzig, den 22. April 1875.

Der Staats-Anwalt.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Gottlieb Meyer** gehörige, in Gr. Westphalen belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete Grundstück soll

am 7. Juli 1875,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Gr. Westphalen im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Juli 1875,
Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 1, hier verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 22 Hekt. 73 Are co □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 210 Thlr. 35 Dez., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 210 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schwetz, den 12. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5580

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Ausloosung der Kreis-Obligationen des Kreises Marienwerder sind die folgenden Nummern, nämlich:

I. Emission vom 10. October 1856. Littr. B über 500 Rℓ No. 48; Littr. C über 100 Rℓ No. 16, 18, 207, 240, 242, 307, 332, 342, 387, 388;

II. Emission vom 9. Juni 1858. Littr. B über 500 Rℓ No 63; Littr. C über 100 Rℓ No. 402, 431, 467, 72';

III. Emission vom 27. September 1869. Littr. B über 500 Rℓ No. 127; Littr. C über 100 Rℓ No. 824, 841, 1038, 1046;

ausgeloost worden und werden die darüber lautenden Obligationen den Inhabern hierdurch mit dem Bemerken **zum 1. Juli 1875** gekündigt, daß die Kapitalbeträge bei der hiesigen Kreiskommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen nebst den dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang genommen werden können. Die Verzinsung hört mit dem 1. Juli 1875 auf; für fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapital abgezogen.

Die bereits am 10. Dezember 1873 ausgeloosten Obligationen, nämlich:

der I. Emission vom 10 Oktober 1856: Littr. B über 500 Rℓ No. 30 und Littr. C über 100 Rℓ No. 304, 377, 384;

der II. Emission vom 9. Juni 1858: Littr. C über 100 Rℓ No. 793;

und der III. Emission vom 27. September 1869: Littr. B über 500 Rℓ No. 134,

welche bisher noch nicht zur Einlösung präsentirt worden sind, werden den Inhabern hierdurch wiederholt gekündigt.

Marienwerder, 14. Dezember 1874.

Der Kreis-Ausschuß.

Donnerstag, d. 29. April,

Vormittags 10 Uhr, soll das früher **Strebkowski**'sche Grundstück zu **Dohnasberg,** in welcher Landwirthschaft u. Ziegelei betrieben wurde, ¼ Meile von der Chaussee bei Espenkrug, Kreis Neustadt, 2½ Meile von Danzig, im Ganzen oder getheilt in der Behausung des Schulzenamtes zu Dohnasberg verkauft werden. Das Lehmlager reicht auf ca. 100 Jahre und würde das Grundstück zur Anlage eines Ringofens sich sehr eignen.

Oliva, 26. April 1875.

5642) **F. Selbiger.**

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Erndte", Capt. Scherlau, geht am 28. huj. von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Capitän Wills, Schiff „Gerhard",

mit einer Ladung Kohlen von St. Davids hier angekommen, liegt am Bleihof löschfertig. Zur Nachricht für den Ladungsempfänger. **G. L. Hein.**

E. Bartenwerfer,

Königsberg i. Pr.,

Billigste Spedition.

Viola's Ephelidène Schönheitswasser, Faltenglätter.

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein Mittel zu erfinden, was **untrüglich Sommer-Sprossen, Röthe der Haut, Finnen, Mitesser, Runzeln 2c.** beseitigt.

Anerkennungsschreiben aus allen Ländern. Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen und ist hergestellt durch die „Adler-Apotheke" in Paderborn.

Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. in Danzig durch **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48. (5056

Blaugestreifte

Militär-Hemden

sind mit **5 Thlr. pro Dutzend** stets vorräthig in der Wäschefabrik von **Leyser Mendelsohn** in **Breslau,** Gartenstraße 6. (5582

Die Schuh- und Stiefelleisten-Fabrik

von

J. F. Kirchner
in Sorau N.-L.

hält sich den Herren Schuhmachern mit ihrem Fabrikat bestens empfohlen.

Bestellungen werden ganz nach Wunsch ausgeführt und prompt erledigt. (5534

Steinkohlen, Buchen- und Fichtenholz, ganzes wie auch kleingeschlagenes, frei in's Haus, empfiehlt

A. W. Conwentz,

Speicherinsel,
5643) **Hopfengasse No, 91.**

Johannisgasse No. 38, 3 Tr., ist eine **große möblirte Stube** an junge Leute, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

An alle Gartenfreunde der Provinz ergeht hiermit die ergebene Bitte, je nach Kräften, den gärtnerischen Theil der Ausstellung mit Gartenerzeugnissen, selbst durch Einlieferung einzelner ausstellungswerthen Gegenstände, schmücken zu helfen.

Anmeldungen werden so früh als möglich, spätestens **bis zum 15. Mai cr.,** von der unterzeichneten Commission erbeten.

Königsberg, 23. April 1875.

Die Commission für Ausstellung der Gartenerzeugnisse.

Director **Dr. Lauter,** Vorsitzender des Gartenbau-Vereins. **Polzien,** Kaufmann. **Johannes Brandt,** Kunst- und Handelsgärtner.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Freiwilliger Verkauf.

Die Rittergüter Ober-, Mittel- und Unter-Ruda, früher dem Herrn Rittergutsbesitzer Hoof gehörig, beabsichtige ich, in einzelnen kleineren und größeren Parzellen freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, am

Donnerstag, den 13. Mai, und Freitag, den 14. Mai 1875

zu verkaufen und werde ich an diesen Tagen in Unter-Ruda von Vormittags 9 Uhr ab anwesend sein, wozu Kaufliebhaber ganz ergebenst einlade.

Ganz besonders erlaube ich mir noch auf die zu den Gütern gehörende und ebenfalls zum Verkauf kommende

Wassermühle

aufmerksam zu machen; dieselbe befindet sich im besten Betrieb und liegt an der Chaussee zwischen Culm und Graudenz, eine Stunde von letztgenannter Stadt entfernt.

Die an der Weichsel belegenen Wiesen verkaufe ich ebenfalls.

H. Aronsohn II,

aus Bromberg.

Je kleiner das Kind, desto gefährlicher der Husten!

Wie vortrefflich sich der L. W. Egers'sche Fenchelhonig*) bei allen Hustenkrankheiten der Kinder bewährt, beweist wieder nachstehender Brief:

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Wien, am Tabor No. 12, den 30. März 1874.

Gegen inliegende 2 Thlr. wollen Sie mir gefälligst wiederum sechs Flaschen Ihres Fenchelhonigs sobald als möglich zusenden, da sich derselbe bei den vielen im Hause wohnenden Kindern vortrefflich bewährt.

Achtungsvoll

F. W. Haardt, in Firma: Haardt & Co., Metallwaaren-Fabrik.

*) Fabrikniederlage bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, **Herm Gronau,** Altstädtischen Graben No. 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. No. 48, in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde.

Ein Berliner Wagen

zu Jagdfahrten, elegant gebaut, der sich indeß auch zu Stadtfahrten für einen Gutsbesitzer sehr eignet, für 6 Personen und 4 Jagdhunde Platz, Patentachsen, hohe Räder, Langbaum Laternen 2c. hat und sich sehr leicht fährt, ist zu verkaufen Langgasse 44, im Laden. (5623

Guts-Verkauf.

Es ist ein Gut von 8½ Hufen culmisch davon 32 Morg. culm. Flußwiesen, 20 M. Wald, Buchen, Acker, Gerste und Roggenboden, Gebäude gut, vollständiges Inventarium, Winter-Aussaat 16 M. Rübsen, 150 Schffl. Roggen, Sommer-Saaten vorhanden, wegen Krankheit des Besitzers, für den billigen Preis von 20,000 Thalern bei 6000 Thaler Anzahlung zu verkaufen Es liegt an der Chaussee, 1½ Meilen von der Stadt. Hypotheken fest Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Häkergasse 1, wo Güter jeder Größe zum **Ankauf** zu haben sind. (5634

---

75 Morgen gut bestandener Fichten-Wald sind zu verkaufen in **Königl. Freist per Vietzig,** Kreis Lauenburg.

Näheres beim Mühlenbesitzer **E. Ludwig,** daselbst (5576

---

100 Schock Futterstroh

können an der Kalkschanze bei Danzig geliefert werden. Zu haben bei **Wannow, Neukrüger Kampe p. Stutthof.** (5564

Eine fast neue, erst 1 Jahr benutzte, 7—8 Fuß tiefgehende

Torfstichmaschine

soll wegen Verkauf des Torfstichs zu einem annehmbaren Preise verkauft werden **Neu-Schottland 7 bei Langfuhr**

In Nieder-Schridlau bei Neukrug stehen 123 Fetthammel zum Verkauf.

5507) **Otto Heyer.**

Zwei Kippkarren

werden gekauft im Comtoir **Brodbänkengasse 31, 1 Treppe hoch.** (5564

Ungefähr 300 Centner Häcksel von Roggen- und Hafervorklopf sind franco **Altfelde** käuflich zu haben bei **H. Speiser in Budisch per Altfelde.**

Eine an der Lupow belegene Wassermühle mit **2 Mahlgängen,** 1 Graupen- und 1 Grützgang ist an einen kautionsfähigen, soliden Pächter von **Michaelis d. J. ab** zu verpachten.

Reflectanten mögen sich direct wenden an den Besitzer **Bar. v. Puttkamer, Niemietzko bei Damerkow.** (5584

Ein Schnittwaaren-Geschäft in vollem Betriebe ist **von sofort** in einem frequenten Orte in hiesiger Gegend billig zu verpachten und zu übergeben.

Offerten wolle man unter No. 5426 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine Restauration

ist Umstände halb sofort zu verpachten. Inventarium käufl. Adr. u. 5553 i. d. Exp. d. Ztg

---

Ein Barbier-Gehilfe

wird gesucht von **J. Wilke,** Barbier in **Colberg.** (5160

Einen

Lehrling

suchen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum möglichst sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, zu engagiren.

Berent Westpr.

5588) **Isaac Wolff.**

Eine junge, alleinstehende Wittwe wünscht zum 1. Mai eine Stelle als **Wirthin;** selbige ist auch geneigt, eine kl. Wirthschaft selbstst. zu übernehmen.

Adr. u. 5646 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine erf. tücht. Wirthin,

mit guten Zeugnissen versehen, wünscht vom 1. Mai d. Js. eine Stelle anzunehmen.

Adressen werden erbeten unter **C. L. postlagernd Swaroschin.**

Ein kautionsfähiger

Molkerei-Inspector,

welcher den **Verkauf** und die Verarbeitung der Milch von circa 400 Kühen in **Butter** und Käse gegen Gehalt und Tantième vom 1 Juli ab in Dirschau übernehmen will, möge seine Bedingungen und persönliche Empfehlungen portofrei einsenden an

F. Focking, Dirschauerfeld.

Eine junge geb. Wirthschafterin sucht Stellung vom 1. Mai ab, auch später Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Briefe u. **1899 W. Z.** postlagernd **Lauenburg Pomm.** (5633

Ein junger Mann, welcher in einer **Colonial-Waaren-, Spirituosen- und Wein-Handlung** ausgelernt und gute Zeugnisse zur Seite stehen hat, wünscht sogleich oder auch später ein anderweitiges Engagement. Gef. Adr. beliebe man u. No. 5637 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Auf Luntensee bei Christburg wird zum sofortigen Antritt eine **erfahrene Wirthin** gesucht, die die f. Küche, Aufzucht von Federvieh und Einschlachten versteht, sowie die Wäsche übernimmt. Schriftliche und persönliche Meldungen werden **Danzig, Brodbänkengasse 28,** 2 Etage, von mir entgegengenommen.

P. v. Flottwell
5656) **geb. v. Frantzius.**

☞ **Ein Wirthschafts-Inspector,** unverheir., mit gut. Zeugnissen, militärfr., der auch poln spricht, sucht jetzt od. z. 1. Juli Stellung. Ad. Ornahs, Portschweiten per Stuhm. (5583

---

2 Pensionäre

(Knaben oder Mädchen) finden in einer gebildeten, kleinen Familie liebevoll Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (5638

Auf ein Gut von über 600 M., im Marienwerder Kreise gelegen, werden **9000 Mark** sofort hinter Landschaft gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter **A. B.** postlagernd **Czerwinsk** mit Angabe der Bedingungen abgeben.

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird zum October oder November eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern mit Küche und Zubehör oder ein Haus, das diese Localitäten enthält. Meldungen u. No. 5629 n. d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein anständig möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung zu verm. **Heiligegeistgasse 128, 3 Tr.**

Das Ladenlokal Langenmarkt No. 21 ist

sofort zu vermiethen. (9752

Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft zu Nikolaiken, Kreis Stuhm,

eingetragene Genossenschaft,

Mittwoch, den 28 April cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in **Nikolaiken.**

Tagesordnung:

1. Wahl des Inspectors.
2. Erörterung der Capitalsfrage.

Der Vorstand.
J. V.:
W. Wellmann. (5586

Aufruf!

Der unterzeichnete Verein wird am 24. Oktober d. J. hierselbst eine von dem Herrn Ober-Präsidenten genehmigte Verloosung von Büchern, Kunst- und anderen Gegenständen veranstalten. Wir erlauben uns, dieses Unternehmen zu freundlicher Unterstützung durch Einsendung geeigneter Geschenke, hauptsächlich aber durch **Ankauf von Loosen,** zu empfehlen.

Der Verein bezweckt die Gewährung von Pensionen an mittellose Lehrerinnen oder Erzieherinnen **der Provinz Preußen ohne Unterschied der Confession,** welche durch Alter oder Krankheit zur Ausübung ihres Berufs dauernd unfähig geworden sind.

Loose zu 1 Mark, wie auch die Statuten des Vereins sind in Danzig in **L. G. Homann's** Buchhandlung (Prowe u. Beuth) vorräthig, auch von unserem Kassirer Bärwald hier (Firma Moritz Meyer) zu beziehen.

Die Geschenke bitten wir **demselben** direct oder durch Buch- und Kunsthandlungen einzusenden.

Thorn, den 8. April 1875. (4960

Der Lehrerinnen-Pensionsverein.
Plehn. Dr. A. Prowe. Bärwald.

Da wir erfahren, daß der Capitän R. Austein vom Dampfboot „Schwan" am 28. April 1875 sein fünfundzwanzigjähriges Dienst-Jubiläum feiert, so erlauben wir uns, ihm zu diesem Tage unseren aufrichtigen Glückwunsch darzubringen.

Einige seiner Freunde.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.